Das Große Festival

Sieg oder Niederlage für Maike?

Von Givrali

Kapitel 2: Ein großer Schock

Herzlichen Dank für die netten Kommis. Habe mich tierisch darüber gefreut.
Und hier das nächste Kapitel.
Viel Spaß beim lesen.

Ein großer Schock

Langsam wachte ich auf und sah mich um um heraus zu finden was mich aus meinem wunderschönen Traum gerissen hatte. Natürlich ich dummerchen hatte vergessen die Vorhänge zu meinem Zimmer zu schließen. Nun schien die helle Sonne erbarmungslos in mein Zimmer und hielt mich vom schlaffen ab. Da ich eh nicht mehr schlafen konnte beschloss ich auf zu stehen und mich fertig zu machen, heute wollte ich mich mal in der Stadt umsehen und später noch an den Strand, aber auf jeden Fall wollte ich noch mit meinem Pokemon noch einmal trainieren. Als ich mich aus dem Bett schwang streckte ich mich, um die Müdigkeit aus meinem Körper zu kriegen. Da nach schnappte ich mir ein paar Sachen aus meinem Schrank, zum Glück hatte ich ihn gestern schon eingeräumt, ansonsten hätte ich jetzt in meinem Rucksack nach den passenden Sachen gesucht. Mit gemächlichen Schritten schritt ich ins Badezimmer und verschwand in diesem. Ich entkleidete mich und verschwand unter dem warmen Wasser der Dusche. Die Haare schäumte ich mir mit meinem Lieblings Shampoo ein. Es hatte ein wunderschönen Rosenduft. Meine Lieblings Blume. Ich glaube wegen der Rose habe ich mich langsam in Drew verliebt, er schenkte mir immer eine Rose wenn wir uns trafen. Eigentlich eine nette Geste, doch das er immer so gemein zu mir war, war nicht das wahre. Deswegen habe ich es mir auch nie eingestanden, ich wollte mich nicht in so einen Typen verlieben. Doch wie heißt es so schön die Liebe geht manchmal seltsame Wege. Vielleicht war das unser Weg. Ich wusste es nicht. Aber ich musste die Gedanken an Drew erst einmal vertreiben, momentan gab es wichtigere Dinge an die ich denken sollte zum Beispiel das Festival. Ich musste mir noch überlegen mit welchem Pokemon ich anfangen sollte. Kurz ging ich in Gedanken alle meine Pokemon durch und entschied mich schließlich für mein leicht hyperaktives Pokemon. Es konnte die Zuschauer sicherlich mit seiner Attacke in den Bahn ziehen und die Jury hoffentlich auch.

Fertig geduscht stieg ich aus der Dusche und wickelte mir ein Handtuch um den

Körper. Erst als es fest saß rubbelte ich mir mit einem kleineren Handtuch die Haare trocken. Allerdings waren sie danach total durch einander und mit dem Kamm brauchte ich fast zehn Minuten um sie wieder zu entwirren. Jetzt waren sie nicht nur wieder ordentlich sondern such schon fast trocken, föhnen lohnte sich kaum noch. Nach fast einer halben Stunde war ich endlich fertig und trat wieder aus dem Bad. Ich ging vor dem Spiegel und betrachtete mich darin, meine Sachen hatten sich verändert seit beginn meiner Reise. Zu erst trug ich rote Sachen, das war in Hoenn und später auch noch in Kanto genau so. In Johto trug ich die erste Zeit eins in orange mit einem grünen Tuch und jetzt war dieses einem blauen Outfit gewichen. Die Farbe stand mir sehr gut, so fand ich zumindest. Es war genau wie mein Poketeam brandneu. Und sollte wie dieses hier sein Debüt erleben. Vom Schreibtisch schnappte ich mir meine gelbe Hüfttasche und machte sie mir um, ehe ich das Zimmer verließ und per Fahrstuhl ins Erdgeschoss fuhr. Erstmal frühstücken war die Devise, mit leerem Magen konnte man wirklich nicht einkaufen oder trainieren gehen. Da würde ich ja bestimmt umkippen. Zum Glück war um die Uhrzeit nicht mehr alt zu viel im Hotel eigenem Restaurant los, so bekam ich einen schönen Platz auf der Terrasse. Die Sonne schien mir nicht direkt ins Gesicht, sondern wurde von einem Sonnenschirm daran gehindert. Bei einem Kellner bestellte ich einmal einen Frühstücksteller. Während ich wartete ließ ich meinen Blick über das Gelände schweifen, das Hotel hatte einen eigenen riesigen Pool, den musste ich auch mal unbedingt ausprobieren. Zeit hatte ich ja noch genug. Das Festival sollte ja erst übermorgen, also in zwei Tagen stattfinden. Ich freute mich schon richtig mich auf einem der Liegestühle in der Sonne zu räkeln, jetzt sollte ich mich aber erst mal auf das Fest konzentrieren. Ob Drew schon da war? Gestern war er ja noch nicht da oder er hat sich zumindest noch nicht angemeldet. Was zerbrach ich mir eigentlich den Kopf darüber? Der Typ will eh nichts von mir wissen, das einzige was er macht ist mich zu ärgern. Aus meinen Gedanken wurde ich aber je gerissen als ein beladener Teller vor meinem Gesicht auftauchte und seinen Platz auf dem Tisch vor mir fand. „Guten Appetit junge Dame.“ meinte der Kellner höflich und mit einem lächeln im Gesicht, ehe er wieder ins Gebäude verschwand. Auf dem Teller befanden sich Spiegeleier, Tost, Müsli und eine Schalle mit Jogurt. Und natürlich einen Glas Orangensaft. Ich ließ es mir wirklich schmecken, so gut hatte ich lange nicht mehr gegessen. Das letzte mal als ich noch mit Ash und Rocke unterwegs war. Da fiel mir ein, das die beiden ja mit Lucia kommen wollten und mich anfeuern wollten. Übermorgen würde ich sie also wieder sehen, ich konnte es kaum erwarten.

Der ganze Vormittag verging schnell, die meiste Zeit verbrachte ich in der Stadt und sah mir einzelne Geschäfte an und musste der Versuchung wieder stehen die halbe Stadt leer zu kaufen. Den Nachmittag verbrachte ich am Strand. Dort musste ich mir echt dumme Anmachsprüche gefallen lassen. Ein paar von ihnen hatten wirklich überhaupt keine Ahnung wie man mit einem Mädchen umging. Da wahren die Sprüche von Rocko ja richtig kreativ gegen. Jetzt wurde es aber erstmal Zeit fürs Training. Immerhin begann die Sonne schon ganz langsam unter zu gehen. Für mein Training suchte ich mir eine Lichtung im Wald aus, hier konnte ich in Ruhe noch mal Trainieren. Ich ließ meine Pokemon raus und fing an, das Festival konnte ich kaum noch erwarten ich würde mit meinem Pokemon allen zeigen was ich drauf hatte. Es währe doch gelacht wenn ich es nicht schaffen würde das Fest zu gewinnen.

Mein Training beendete ich erst als die Sonne schon komplett untergegangen war und es tiefste Nacht war. „Oh misst ich habe die Zeit vergessen!“ fluchte ich vor mich hin,

als ich bemerkte das alles um mich herum dunkel war. Nur die Sterne und der Mond spendete ein wenig Licht. Aber wie gesagt nur ein wenig. Ich holte meine Pokemon zurück und ging den gleichen Weg zurück, den ich gekommen war.
Dieses mal waren meine Schritte vorsichtig und bedacht. Mein Blick huschte von einer Seite zur anderen, von überall hörte ich komische Geräusche. Es war wirklich eine blöde Idee gewesen bis Nachts zu trainieren. Der Wald um mich herum wurde immer dichter und nicht Lichter. Ich hatte mich verlaufen! Kein Wunder eigentlich im dunklem sah immer hin alles gleich aus. Ein lautes knacken hinter mir veranlasste mich dazu herum zu wirbeln, doch da war nichts. /Habe ich mir das nur eingebildet?/ fragte ich mich selber in Gedanken. Da! Schon wieder! Panisch drehte sich mein Kopf in die Richtung aus die diesmal das Geräusch kam. Doch wieder nichts! Ich hatte mir das wohl wirklich nur eingebildet. „Hallo kleine." kam es auf einmal von hinten. Verschreckt drehte ich mich um und sah einen Kerl, der mich komisch ansah. Der Typ war mir nicht geheuer und als er sich über die Lippen leckte musste ich ich sollte lieber die Beine in die Hand nehmen und laufen. Meine Beine versagten mir aber den Dienst. So konnte ich nichts mache, als der Typ auf mich zu kam und anfing dreckig zu grinsen. „Was machst du den um diese Uhrzeit hier draußen im Wald kleine? Man weiß nie was hier für Typen rum laufen." Mit jedem Wort was er sprach wuchs meine Angst und er kam näher. Er streckte seine Hand aus und umfasste mein Kinn damit grob. Langsam kam er meinem Gesicht mit seinem näher und endlich kehrte wieder Leben in meine Beine als ich begriff was er tun wollte. Ich schlug in meiner Panik seine Hand weg und stieß ihn von mir. Dann lief ich, ich lief so schnell wie es mir meine Beine erlaubten. Hinter mir hörte ich nur ein irres Lachen, sein irres Lachen. „Lauf nur, lauf nur! Du entkommst mir ja so wie so nicht!" rief er mir hinter her. Ich musste von diesem Wahnsinnigen wegkommen und das so schnell wie möglich. Wer weiß was der Typ sonst noch mit mir macht und ich wollte garantiert nicht wissen was.

Hinter mir hörte ich schnelle Schritte er war dicht an mir dran, immer wieder drehte ich mich im laufen um, um zu sehen wie nah er schon an mir dran war, doch jedes mal wenn ich mich umsah konnte ich ihn nicht entdecken und das obwohl ich ihn deutlich hören konnte. Seine Anwesenheit konnte ich regelrecht spüren. Das um hersehen sollte sich aber schnell als Fehler herausstellen. In meiner Eile und Panik übersah ich eine Baumwurzel und fiel über sie. Als mein Fuß an der Wurzel hängen blieb hörte ich ein knacken von Knochen und als ich aufschlug riss ich mir die Knie und die Hände auf. Da ich versucht hatte den Sturz mit meinen Händen abzufangen, leider schlug dieser Versuch fehl. Verzweifelt versuchte ich mich wieder hoch zu kämpfen, aber mein Fuß spielte nicht mehr mit. Vermutlich war er gebrochen, da nütze es auch nichts das durch meinen Körper das Adrenalin nur so pulsierte. Da ich nicht mehr laufen konnte, versuchte ich es mit weg krabbeln, doch ich kam nicht weit. Ich wurde von hinten an den Schultern gepackt und hoch gezerrt. Er drehte mich um so das ich gezwungen wurde in sein Gesicht zu sehen. „Ich habe dir doch gesagt du entkommst mir nicht." hauchte er gegen mein Gesicht und stieß mich dann zu Boden. Aber ich sollte nicht lange alleine auf dem Boden bleiben, noch ehe ich mich irgendwie aufsetzten konnte und abhauen konnte, setzte er sich auf meine Hüfte und hielt mir mit einer seiner Hände die Hände über meinem Kopf verschränkt. So verhinderte er das ich ihn schlagen konnte. Ich trat und wand mich unter ihm doch ihn schien das ganze nur zu amüsieren. Er sollte verschwinden! „Du bist zu schwach, kleines Mädchen." hauchte er mir dreckig ins Ohr. Es schien ihm Spaß zu machen mich zu quälen er hauchte mir ins Ohr und unweigerlich bildete sich in meinem Nacken eine Gänsehaut, die sich über

den ganzen Rücken erstreckte. „Las mich los!“ fauchte ich ihn an. Doch er ignorierte mich einfach. „Ich habe gesagt du sollst mich loslassen!!!“ schrie ich. Bevor ich noch einmal hätte schreien können, hielt er mir mit seiner freien Hand den Mund zu. Wütend zischte er mir ins Ohr. „Sei still Mädchen!“ Als er seine Hand weg nahm versuchte ich ihn zu beißen, er war aber leider schneller. „Na sieh mal einer an...eine kleine Wildkatze. Mit dir werde ich noch viel Spaß haben.“ kicherte er pervers. Er nahm seine Hand von meinem Mund, doch schreien wurde mir nur eine Sekunde später unmöglich gemacht. Hart presste er seine Lippen auf meine, die Tränen konnte ich nicht mehr zurück halten, ich wollte nicht das er weiter macht er sollte sich einfach in Luft auflösen. Seine Zunge schaffte es in meinen Mund ein zu dringen, grob fuhr er meine Zähne nach. Die frei Hand von ihm konnte ich nicht sehen aber spüren, sie schob sich langsam unter mein Oberteil. Da ihm und auch mir die Luft aus ging löste er sich von mir. Meine Chance ließ ich nicht ungenutzt und biss einfach zu. Ein metallischer Geschmack breitete sich auf meiner Zunge aus, als ich ihn in die Zunge biss. Er fluchte und löste seine linke Hand von meinem Oberteil, welches sich schon auf dem Boden wiederfand, und drückte sie sich auf den Mund. Sein Blick war auf einmal nicht mehr wahnsinnig sondern eiskalt. Mein Blick hin gegen war nicht mehr ängstlich, sondern mutig. Oder besser gesagt ich versuchte es zumindest in meinem Inneren sah die Sache ganz anders aus, ich fürchtete mich war ängstlich, wollte nicht hier im Wald so enden.
„Eigentlich wollte ich mich mit dir noch ein wenig amüsieren....aber du bist mir entschieden zu wild.“ sprach er voller Hass. Und seine linke Hand legte sich um meine Kehle, er schnürte mit die Luft ab. Vergeblich versuchte ich mich zu wehren. Jedes mal wenn ich ausatmete drückte er fester zu, das Luft holen fiel mir immer schwerer. Schwarze Punkte begannen vor meinen Augen zu tanzen, ich wurde schwächer. Aus meiner Kehle kam nur noch ein schwaches röcheln. Als er das merkte löste er seine rechte Hand von meinen Händen und legte sie mir ebenfalls um die Kehle. Immer fester drückte er zu, wie Wahnsinniger. Ich spürte wie die Kälte von mir Besitzt ergriff. Alles um mich herum verschwamm bis ich nur noch die Silhouette von meinem Peiniger und meinen Mörder sah. Der Herzschlag war schwach, mein Atem flach, meine Bein konnte ich nicht mehr spüren genau so wenig wie meine Arme, das einzige was ich fühlte war die Kälte. Und eine endlose Dunkelheit, die nach mir griff. Der Tot stand mir unmittelbar bevor, sollte nicht noch ein Wunder geschehen.

Und ein Wunder sollte geschehen! Ich sah etwas weißes was den Typen von mir runter schmiss. Obwohl ich jetzt wieder an Sauerstoff kam, nahm ich ihn nicht auf mein Körper merkte gar nicht das der Lebenswichtige Sauerstoff wieder zur Verfügung stand. Viel mehr griff die Kälte der Dunkelheit weiter nach mir. Das letzte was ich sah war ein grüner Haarschopf der sich in mein Blickfeld drängte.

ENDE

Bitte seit gnädig mit mir. Das ist das erste mal das ich so eine Szene schreibe. Hoffe dennoch das sie euch gefallen hat.
Küsschen